

Einladung zur aktiven Begleitung in der neuen Studie zu sexueller Gewalt im Bistum Hildesheim

Mai 2025

Liebe Interessierte,

wir möchten Sie hiermit auf die neue Studie zu Aufarbeitung sexueller Gewalt im Bistum Hildesheim im Zeitraum von 1945 bis 2024 aufmerksam machen (nähere Projektinformationen finden Sie unten). Für die Studie suchen wir Betroffene, die sich aktiv in der Begleitung der Studie einbringen möchten. Mit diesem Schreiben wollen wir Sie informieren und Interessierte zur Mitwirkung ermutigen.

Wir planen, Betroffene auf verschiedene Weise von Beginn an am Projekt zu beteiligen. Dies soll unter anderem in der Form eines Betroffenenbeirates geschehen, für den wir Mitwirkende suchen. Die Mitwirkenden können und sollen Fragen und Hinweise einbringen, um möglichen „blinden Flecken“ der Studie und der Forschenden zu begegnen. Die Einschätzungen der Betroffenen sollen uns unter anderem bei der Beantwortung folgender Fragen unterstützen:

- Welche Schwerpunkte können in der Studie sinnvoll sein?
- Welche Fragen sollten gestellt werden und wo sollte nach Informationen gesucht werden?
- Wie sind die gefundenen Informationen aus Perspektive von Betroffenen einzuordnen?
- Welche Empfehlungen für Prävention und Intervention lassen sich daraus ableiten?
- In welcher Form sollen die Forschungsergebnisse präsentiert werden? Können die Perspektiven und Biografien von Betroffenen sichtbar gemacht werden (sofern Einwilligungen vorliegen)?

Eine mögliche Form der Mitwirkung ist ein Betroffenenbeirat mit einer begrenzten Anzahl an Mitgliedern. Dieser soll in seiner Zusammensetzung einen möglichst breiten Erfahrungshintergrund sowie Perspektivenvielfalt abbilden. Mit dem Betroffenenrat Nord und der Betroffeneninitiative Hildesheim sind wir im Kontakt – wir möchten den Betroffenenbeirat unserer Studie jedoch gern breiter aufstellen. Wir möchten daher auch Personen ansprechen, die diesen Gremien nicht angehören. Wir suchen interessierte Personen, die im Beirat untereinander und mit uns diskutieren und für das Forschungsteam Empfehlungen formulieren. Die Formate der Treffen und der zeitliche Bedarf sollen gemeinsam ausgehandelt werden.

Neben dem Betroffenenbeirat ist eine Mitwirkung auch auf andere Weise möglich. Sollten Sie grundsätzlich Interesse an einer Mitwirkung im Projekt haben, freuen wir uns, uns mit Ihnen über denkbare Möglichkeiten zu verständigen.

Für die Mitwirkung im Projekt werden eine Aufwandsentschädigung und Reisekosten im Rahmen der Möglichkeiten gezahlt bzw. übernommen.

Im Laufe des Projekts werden als ein eigener Baustein Interviews mit Betroffenen, Angehörigen und Personen aus dem Umfeld durchgeführt. Ein Aufruf hierfür wird noch folgen. Hier freuen wir uns über Unterstützung bei der Verbreitung sowie über Teilnahme.

Haben Sie Interesse an der Mitwirkung im Projekt? Haben Sie zunächst Fragen zur Studie? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme – per Mail an etzel@socles.de oder per Telefon unter der Rufnummer 06221 655 81 04.

Um bald konkreter planen zu können, freuen wir uns über Kontaktaufnahme bis zum 31.5. – aber auch darüber hinaus besprechen wir gerne mit Ihnen mögliche Formen der Mitwirkung!

Mit herzlichen Grüßen,
im Namen des Forschungskonsortiums



Adrian Etzel

Die Studie „Aufarbeitung sexueller Gewalt im Bistum Hildesheim 1945–2024

Die Studie wird von April 2025 bis März 2027 durch ein Forschungskonsortium aus drei Standorten durchgeführt: dem Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA, Münster), der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter der Universitätsmedizin Rostock sowie dem SOCLES aus Heidelberg/Berlin. Sie ist nach einem Gutachten und einer Vorgängerstudie das dritte Aufarbeitungsprojekt im Bistum Hildesheim.

Sie geht den Fragen nach, welche Taten im Bistum verübt wurden, wer die Täter:innen sind und an welchen Orten bzw. in welchen Kontexten die Taten begangen wurden. Im Projekt wird außerdem der Frage nachgegangen, welche Rolle die Strukturen und Kulturen in Kirche und Gesellschaft dabei spielen. Außerdem interessieren sich die Forschenden dafür, wie sich die (sexuelle) Gewalt auf die Lebensläufe und Beziehungen danach ausgewirkt hat – bei Betroffenen, deren Angehörigen, in den Gemeinden und bei den Täter:innen.

Hierfür werden Akten aus dem Bistumsarchiv, staatlichen und Einrichtungsarchiven ausgewertet. Es werden Interviews mit Betroffenen, Angehörigen und anderen Wissensträger:innen geführt. Die aktuellen Angehörigen des Klerus im Bistum Hildesheim werden in einer Vollerhebung befragt. Vorliegende Forschungen und Quellen für Gemeinden und Heime sowie schriftliche Berichte von Betroffenen werden ausgewertet. Gegen Ende des Projekts soll das „Kirchenvolk“ im Bistum befragt werden, wie sie zur Aufarbeitung stehen.

Für die Veröffentlichung sind veranschaulichende Formate geplant, mit denen die Forschungsergebnisse und, soweit hierfür eine Einwilligung vorliegt, Biografien von Betroffenen sichtbar gemacht werden.

In der Studie werden Betroffene von Beginn an aktiv beteiligt. Das Projektteam wird durch einen Betroffenenbeirat beraten sowie durch eine Begleitgruppe unterstützt, die aus Vertreter:innen des Betroffenenrats Nord, der Unabhängigen Aufarbeitungskommission Nord, des Bistums und des Forschungskonsortiums besteht.